



Der Wandverbau ist noch da: Der Bewohner dieser Wohnung könnte Wert auf Stabilität, Sicherheit und Ordnung legen



In diesem Wohnzimmer fühlt sich wahrscheinlich ein leistungsorientierter Mensch wohl: Ihm ist Wirkung und Repräsentation wichtig



Dieses Zimmer könnte von einem Individualisten bewohnt werden. Unkonventionelle Akzente – wie das Rad im Raum – setzt er bewusst



Einfach (groß)bürgerlich: Dieses Zimmer gestaltet wahrscheinlich ein konservativer Mensch, dem Traditionen wichtig sind

Fakten 45 Prozent der Österreicher leben 2018 laut Statista in Häusern, 8,5 Prozent in Doppelhäusern und 46 Prozent in Wohnungen

Das kleinste Haus Wiens befindet sich übrigens in der Burggasse Nr. 3. Das zweistöckige Haus hat gerade einmal 14 m² Grundfläche

5,6 Euro zahlten die Österreicher 2017 im Durchschnitt Nettomiete pro m², hielt die Statistik Austria fest. Inklusive Betriebskosten waren es 7,6 Euro pro m²

45,3 Quadratmeter beträgt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person (Statistik Austria). Das durchschnittliche Wohnzimmer in einem Haushalt ist etwa 27 m² groß

Ein bisschen mehr darf der Besitzer eines der teuersten Lofts in Wien bewohnen: Genauer gesagt sind es insgesamt 2.000 m² auf dem Börseplatz, 2018 wurde die Wohnung um 40 Millionen Euro angeboten

Ein bisschen billiger wollen es andere. Schätzungsweise alle fünf Sekunden kauft jemand irgendwo auf der Welt ein Billy Regal, sagt IKEA. Beachtlich, wenn man bedenkt, dass es schon im Jahr 1979 ins Sortiment des Möbelhändlers kam

# Voll dekoriert: So wohnt Österreich

Mehr Platz. Wohin mit den ganzen Sachen? Corona hat es vielen Menschen gezeigt: Sie haben ein Zimmer zu wenig. Wie es derzeit um Österreichs Wohnungen bestellt ist

VON KATHARINA SALZER UND DANIEL VOGLHUBER (TEXT) CHRISTINE KARNER (MONTAGE)

My Home is mei Kastl. Seit dem Corona-Ausbruch verbringen die meisten Menschen mehr Zeit in ihren eigenen vier Wänden, als ihnen lieb ist. Stichwort Homeoffice. Und weil sie so viel daheim sind, legen sie offenbar vermehrt Wert auf Interieur. Und weil Forschungsergebnisse fehlen, verlassen wir uns hier auf die Praxis. „Die Menschen wollen es wieder schön haben. Sie entdecken Bilder, und bringen sie uns vorbei“, erklärt die Frau im Rahmengeschäft einer Kundin.

Ähnlich sieht das Designerin Michaela Theresia Martinek: „Das Verhalten ändert bereits den Markt. Die eigenen vier Wände sind wieder in den Fokus gerückt“, erklärt die Expertin, die auch an der Universität für angewandte Kunst Wien lehrt. „Menschen brauchen ein Zimmer mehr. Eines fürs Homeoffice, einen Raum, bei dem der Hintergrund für die Videokonferenzen stimmt, sowie einen Raum, in den man sich aus der Arbeitswelt zurückziehen kann.“

Wohncoach Andrea Sova bemerkt das auch: Der Essstisch wird während der Krise zum Arbeits- und Schultisch. Da tauchte bald die Frage auf: Wie halte ich das aus? Wie schaffe ich Raum? Wohnen zählt zu den Grundbedürfnissen. Aber es muss leistbar sein. Das gilt für den Wohnraum und die Einrichtung gleichermaßen.



## Einfach tun

Wenig Budget, viel Effekt „Nur Mut“, sagt Homecoach Andrea Sova. Das sind ihre Tipps, auch für Menschen mit wenig Budget.

Wandfarbe Ein frischer Anstrich gefällt? Farbe heißt nicht, dass es knallig sein muss und flächendeckend. Überlegen Sie sich: In welcher Farbwelt fühlen Sie sich wohl? Welche Farben tragen Sie gerne? Haben Sie sich entschieden, immer Farbproben auf weißem Karton anbringen und an die Wand heften, um zu sehen, wie sich der Farbton im Lauf des Tages entwickelt

Accessoires Kissen und Plaids machen den Wohnbereich gemütlich. Sie dürfen ruhig unterschiedlich sein: Bleiben Sie aber entweder in der Farb- oder in der Musterwelt

Blumen Denken Sie an Trockenblumen. Speziell für den Herbst: eingefärbte Zierkürbisse oder Disteln in einer schönen Vase

Nicht auf das Licht vergessen Eine Deckenlampe reicht oft nicht. Mehrere Lichtquellen lassen die Räume besser wirken, etwa Dekorationsleuchten oder Leselicht

3.800 Euro gab der Österreicher im Durchschnitt im Jahr 2019 laut RegioData Research für die Wohnung aus. Zählt man die Heizungs- und Energiekosten mit, so beträgt der Anteil der Wohnkosten 21 Prozent an den Konsumausgaben gesamt. Die Ausgaben für die Innenausstattung betragen rund 1.600 Euro pro Kopf im Jahr.

Schön angeräumt Beim Einrichten wird der Geschmack laut Martinek heutzutage einerseits von großen Möbelkonzernen gelenkt. Andererseits: „Wir finden heute in unzähligen neuen, kleinen Läden (Einzelunternehmen, Ketten, Hotels etc.) Dekogegenstände zum ‚Mitnehmen‘, mit denen wir unsere Wohnungen ‚individualisieren‘.“ Das können eine neue Farbe, Pflanzen, ein Wandtattoo, Kerzenständer, Tassen, Gläser oder Möbelknöpfe sein. Was immer bestehen werde, seien „ein paar individuelle Sammlerstücke“. Und es bleibe – siehe fehlender Platz – eine Frage des Stauraums. „Die meisten Wohnungen nehme ich als überbordend angeräumt wahr“, sagt Martinek.

Was sich auch bei den Ausgaben widerspiegelt, wie die Statistik von RegioData Research zeigt. Der Dekobereich ist stark steigend. Am ehesten hält sich der Österreicher beim Kauf von Möbeln, Teppichen und Böden zurück. Der KURIER hat bei den größten Möbelhändlern im Land (XXXLutz, Ikea, Kika/Leiner) nach den meistverkauften Stücken gefragt



So könnte ein typisch österreichisches Wohnzimmer im Jahr 2020 aussehen. Der KURIER hat bei den großen Möbelhäusern nach den meistverkauften Stücken gefragt und diese zusammenmontiert: 1. Vorhang: Kika/Leiner Fertiggardine Alessio; 2. Essstisch und Stühle: XXXLutz: Dieter Knoll Collection Tisch (1.199 Euro); 3. Regale: Ikea Billy-Serie (ab 24,99 Euro); 4. Stehlampe: Kika/Leiner Deckenfluter nickel (129 Euro); 5. Couch: Ikea Friheten Eckbettsofa (399 Euro); 6. Couchtisch: XXX Lutz Novel; 7. Stehlampe: Ikea Nymåne (39,99 Euro)

und mit den Aussagen der Expertinnen versucht, ein typisch zeitgemäßes österreichisches Wohnzimmer einzurichten (siehe großes Bild).

Schön gemütlich Die Werbeagentur Jung von Matt hat schon seit 2004 ein durchschnittlich-deutsches Wohnzimmer der – no na – Familie Müller in ihrem Hamburger Büro stehen. Die Müllers haben es – wohl wie auch die Österreicher – gerne schön gemütlich. Seither haben die Kreativen den Raum trotz der deutschen Gemütlichkeit zweimal streng nach deutscher Gründlichkeit nach statistischen Daten umgestaltet. So ist etwa der Veloursteppich verschwunden und durch einen Laminatboden ersetzt worden. Ganz verschwunden ist der CD-Turm.

Und wer nennt heute überhaupt noch einen Videorekorder sein Eigen? Auch der PC-Tisch in der Wohnzimmercke ging den Weg alles Irdischen. Weil die Müllers mit dem Laptop auf der Couch sitzen. Die ist übrigens seit 2004 in Richtung Fernseher ausge-



richtet. Das wird sich so schnell nicht ändern. Wie auch die Liebe zu Familienfotos. Es könnte sein, dass die

Familienbilder ein wenig untergehen. Denn es ist kein Zufall, dass sich die Couch auf den Fernseher ausrichtet: Beliebt sind laut Mediamarkt TV-Geräte mit einer Bildschirmdiagonale von 55 Zoll. „Wir registrieren aber auch ein steigendes Interesse der Österreicher und Österreicherinnen an größeren TV-Geräten und verzeichnen einen Anstieg bei der Nachfrage nach Modellen ab 65 Zoll“, sagt eine Unternehmenssprecherin. Sova hat die Erfahrung gemacht: „Männer wollen den großen Bildschirm.“

Verändert hat sich nicht nur die Ausrichtung der Couch, auch das Material, das von Innenarchitekten im Qualitätssegment im Innenbereich verwendet wird. Wie die Qualität der Stoffe. Sie

„Das Verhalten ändert bereits den Markt. Die eigenen vier Wände sind wieder in den Fokus gerückt“

Michaela Theresia Martinek Designerin

Schön geteilt Bei ihrer Arbeit für ihre Kunden bemerke sie, dass es „die Besonderheit von unterschiedlichen Einrichtungsstilen innerhalb dieses kleinen Landes“ gebe.

Schön praktisch Im Großen und Ganzen – glaubt Designerin Martinek – ist die Qualität aber im Laufe der vergangenen Jahre nicht angestiegen. „Möbelstücke sind mehr und mehr aus-

tauschbar, normiert, aus Platten gebaut, wie Sie das bei Küchen derzeit leicht nachvollziehen können. Vollholz-Möbel haben früher für Generationen gehalten.“ Heute gehe man mehr davon aus, dass ein Schrank gerade bis zur nächsten Übersiedlung hält.

Schön geteilt Bei ihrer Arbeit für ihre Kunden bemerke sie, dass es „die Besonderheit von unterschiedlichen Einrichtungsstilen innerhalb dieses kleinen Landes“ gebe.

Im Westen wollen die Kunden wohnen wie in der Werbung oder in Hochglanzmagazinen. „Chic!“, wie sie sagt. „Im Osten Österreichs hingegen komme ich zu Menschen, die oft Erbstücke besitzen: eine Krenzen, einen



Spiegel mit Blattgoldrahmen, einen alter Luster der Urgrößen, ein Bild von einem bekannten oder unbekanntem Künstler.“ Ob West oder Ost: Manchmal jahrelang unbeachtete Schätze werden jetzt, während wir uns in die Wohnungen zurückziehen müssen, wieder entdeckt. Und dann steht man wieder im Rahmengeschäft und sucht aus, um seine eigenen vier Wände noch ein bisschen hübscher zu machen.

Denn dieser Winter könnte sehr lange werden.

## Zeig mir, wie du wohnst, und ich sag dir, wer du bist

Avantgarde bis Biedermeier. Auch die Marktforscher schauen in die Wohnzimmer. Etwa Integral für den Wohnungsbericht der Buwog, die etwa große Immobilienprojekte umsetzt. Alter, Geschlecht, der kulturelle und finanzielle Hintergrund sorgen für unterschiedliche Anforderungen. Das Wohnzimmer als Rückzugsort verrät viel über Menschen. Die Einrichtung ist Ausdruck eines Lebensstils. Manche würden niemals auf die Biedermeier-Erbstücke verzichten, andere sind froh, wenn sie Perserteppiche und Antiquitäten ausmustern können. Wenn die Marktforscher einen Blick auf die Wohnungen werfen, können sie sagen, wer

darin wohnt und worauf er oder sie Wert legt. Auf Avantgarde oder auf Natürlichkeit. Eingeteilt wird in Gruppen. Das reicht von Traditionalisten, die Sicherheit und Ordnung lieben. Ihnen ist Gemütlichkeit wichtig. Bis zu Individualisten, die ständig auf der Suche nach neuen Erfahrungen sind. Sie sind kreativer – und platzieren etwa ein Surfbrett oder ein Fahrrad im Wohnzimmer.

Andere wollen eine große Wirkung erzielen, wenn sie ihr Wohnzimmer den Gästen präsentieren. Oder einfach gemütlich um einen großen Tisch sitzen. Ihr Blick könnte auf eine eher ländliche Einrichtung fallen. Und manche verweigern die Konventionen.



50 Millionen Stück vom Thonet-Sessel „Stuhl Nr. 14“ wurden bis 1930 verkauft. Er gilt bis heute als Stuhl aller Stühle

## Weißer Wände überall

Homecoach Andrea Sova über fehlenden Mut und Stauraum

Nachgefragt. Den meisten Menschen fehle die Zeit fürs Einrichten, sagt Andrea Sova. Sie wird engagiert, wenn Menschen ihr Zuhause verändern wollen. Oder auch, wenn sich Paare ob der Gestaltung nicht einig sind. Die Kunden seien heute vorab besser informiert als noch vor ein paar Jahren. Ihre Wunschvorstellungen haben sie oft schon auf Instagram oder Pinterest gesehen.

KURIER: Welche Frage gibt den meisten Ihrer Kunden den Anstoß, Sie anzurufen? Andrea Sova: Ich werde oft wegen des Stauraums gerufen. Der klassische Wandverbau in dunkler Farbe gefällt nicht mehr. Oder der



Die Wienerin macht die Häuser ihrer Kunden schöner. Oft geht's um Stauraum

Wohnraum wird kleiner, weil die Familie größer wird. Stauraumplanung ist wichtig. Hier zählt sich eine Investition aus. Weil wir fühlen uns wohler, je aufgeräumter es ist.

Sie sehen viele Wohnungen und Häuser, gibt es einen österreichischen Stil? Weiße Wände. Sie sind vorherrschend. Aus verschiedenen Gründen, etwa weil

man sich bei einer Mietwohnung nicht traut, etwas zu verändern. Das finde ich schade, weil Farben ein anderes Gefühl geben. Hellweiß ist eine ungemütliche Farbe. Dabei gibt es auch weiß in Nuancen. Ich würde mir die Menschen mutiger wünschen, offener für neue Dinge und Farben.

CD-Ständer, Computertische et cetera sind in den vergangenen Jahren aus den Wohnzimmern verschwunden. Was wird nie verschwinden?

Das Sofa in allen Formen. Es ist ein Treffpunkt für die Familie. Und es ist – durch die Laptops – auch immer mehr zum Arbeitsplatz geworden. Gerade jetzt im Homeoffice.

### „KURIER“-DENKSPORT-LÖSUNGEN AUS DIESER SONNTAGSAUSGABE

Word search puzzle grid with letters and numbers.

#### SUDOKU-LÖSUNGEN

Sudoku puzzle grid with numbers.

#### LÖSUNG SCHACH

Schwarz hat die eindeutig besseren Chancen, denn mit einem Turmpfer wird die weiße Königstellung aufgerissen: 1. Txb2+! 2. Kxb2 d3+! (2... Db3+? 3. Kc1 Lg5+ 4. Tdd2 d3 5. f6+! ist nur remis) 3. Kc1 Dc5+! 4. Kd2 Dc2+! 5. Ke1 Lh4+! -, jetzt verliert Weiß zu viel Material. Statt 3... Dc5+! würde auch 3... Lg5+ 4. Tdd2 dxe2 5. Dxd5 e1=D+ 6. Kc2 Dxd2+ gewinnen.

#### LÖSUNGSWORT: DENKSPORTAUFGABE

#### LÖSUNG ZAHLENSCHWEIZER

Number puzzle grid with numbers.

Advertisement for 'Lernen Haus' featuring a chalkboard with the text 'Kinder brauchen gleiche Chancen. Spenden Sie Bildung.' and a logo for 'KURIER AID AUSTRIA'.